

Dank

Niemand bringt eine Dissertation allein zu einem Abschluss.

Obwohl diese Erkenntnis keineswegs neu ist, haben sich mir ihre Bedeutung und Tragweite erst im Schreiben dieser Arbeit wirklich erschlossen. Ohne die Nachfragen, kritischen Einwände, ermutigenden Zeilen und Worte anderer, ihr ehrliches Interesse, ihre Skepsis, Geduld und Bereitschaft, sich in den Zusammenhang einzudenken, Gedanken zu teilen, produzierte Texte zu lesen und zu besprechen, wäre diese Arbeit nicht entstanden.

Ein großer Dank gilt meinen beiden betreuenden Gutachter_innen. Ich danke Prof. Paul Mecheril für die Fülle an Gedanken- und Textgebäuden, Deutungsangeboten und kritischen Perspektiven auf Macht- und Herrschaftsstrukturen, die mich nicht nur im Rahmen dieser Arbeit begleitet haben. Danke, dass du diese Arbeit mit all ihren Fragen und ihrer theoretisch wie methodisch ungewohnten Gestalt begleitet und gefördert hast. Ich danke Prof.ⁱⁿ Astrid Messerschmidt, die meine Anfrage für eine Promotionsbetreuung direkt angenommen und diese Arbeit mit ihren klaren und wertschätzenden Rückmeldungen und Anregungen immer unterstützt und kritisch befragt hat.

Ich danke dem von Prof.ⁱⁿ Astrid Messerschmidt etablierten *Kolloquium an der Universität Wuppertal*. Die konstruktive Art der Diskussion unserer Forschungsarbeiten habe ich sehr geschätzt. Mein Dank gilt den Menschen der *Forschungswerkstatt Migration und Bildung*, in der das gemeinsame Entwickeln kritischer Perspektiven in einer besonderen Weise möglich wurde und all jenen Menschen vom 5. Stock sowie den Beteiligten im Center for Migration, Education and Cultural Studies und den darin entstandenen Denk- und Diskussionsräumen.

Prof.ⁱⁿ Anne-Christin Schondelmayer hat mich in der ersten Ideenentwicklung begleitet und unterstützt. Ich danke Dr.ⁱⁿ Ulle Jäger für hilfreiche Gespräche und Einsichten im Promotionsprozess. Prof.ⁱⁿ Heather Cameron danke ich für ihre Toughness, von der ich lernen konnte.

Ich danke den Menschen im Netzwerk (rassismus)kritische Migrationsforschung, Repräsentation, Community und Empowerment in Bremen für unseren gemeinsamen Ort des Austauschs und der Reflexion.

Tobias Linnemann danke ich für sein aufmerksames Lesen sowie kritische Fragen zu dieser Arbeit. Mein Dank gilt Kiana Ghaffarizad, die den Schlussteil der Arbeit mit

klugen Vorschlägen unterstützt hat. *Ellen Kollender* danke ich für unseren produktiven Austausch. *Jakob Stürmann* danke ich für das Korrekturlesen von Kapiteln und das gegenseitige Begleiten unserer akademischen Wege. Dr.ⁱⁿ *Ulrike Lingen* hat in sorgfältiger Weise Kapitel dieser Arbeit gelesen. Ihrem klaren Blick für Sprache, Form und Inhalt ist nichts entgangen. Mein Dank gilt Dr.ⁱⁿ *Anna Aleksandra Wojciechowicz*. Die Arbeit konnte durch ihre scharfsinnige Kritik, ihre Fragen und ihre Unterstützung wachsen. Dr.ⁱⁿ *Fatoş Atali-Timmer* und *Aysun Doğmuş* danke ich für eine Form der Verbundenheit, die oftmals keiner Worte bedarf und die im Hintergrund als Kraft und Bestärkung gewirkt hat. Ich danke *Aysun Doğmuş* für unzählige Gespräche in den letzten Jahren, die mich und diese Arbeit in indirekter und direkter Weise begleitet, immer wieder bestärkt und neue gedankliche Wege eröffnet haben.

Ich danke meiner Mutter *Hildegard Bauer-Kourabas* für ihren Rückhalt und ihre Fürsorge. Der kleine Ort mit ›Gebirge‹ war ein Ort, an dem alle Turbulenzen und drängenden Wichtigkeiten zeitweise pausiert haben. Meinen beiden Schwestern danke ich für ihre beispiellose Unterstützung, ihre Ermutigung, ihren Glauben an diese Arbeit, ihren Rückhalt und ihre Verbundenheit, die diese Arbeit getragen und wesentlich ermöglicht haben. Meiner Schwester *Eleni Kourabas* danke ich besonders für die unzähligen klugen (Reflexions-)Gespräche und das gemeinsame Nachdenken, das immer wieder Neues ermöglicht hat. Meiner Schwester *Mirjam Kourabas* danke ich insbesondere für ihren scharfen und zugleich ruhigen Blick und ihre Geduld.

Ich danke zuletzt und in besonderer Weise meinem Vater *Dimitrios Kourabas* für seine unbändige geistige und körperliche Kraft, die mich geprägt und getragen hat, für sein Wissen, das er geteilt hat und von dem ich lernen konnte, für seinen unschlagbaren Humor in Zeiten der Not, für seine Wortkreationen und Sprüche trotz existenzieller Ungewissheiten und Schwierigkeiten, für seine Zuversicht und Ruhe bei dem Blick auf das ›richtige‹ Meer; für seinen Stolz und seinen Wunsch, beharrlich er selbst zu bleiben und zugleich für seinen Mut, in vielerlei Hinsicht und bis zuletzt neue und ungewohnte Wege zu gehen.

Für Dimitrios Kourabas
– Δε θέλω την συμπόνια κανενός –

